

Auswertung der Befragung Schwimmen in Braunschweig

Braunschweig, 22. Februar 2007

Verteilung und Rücklauf des Fragebogens

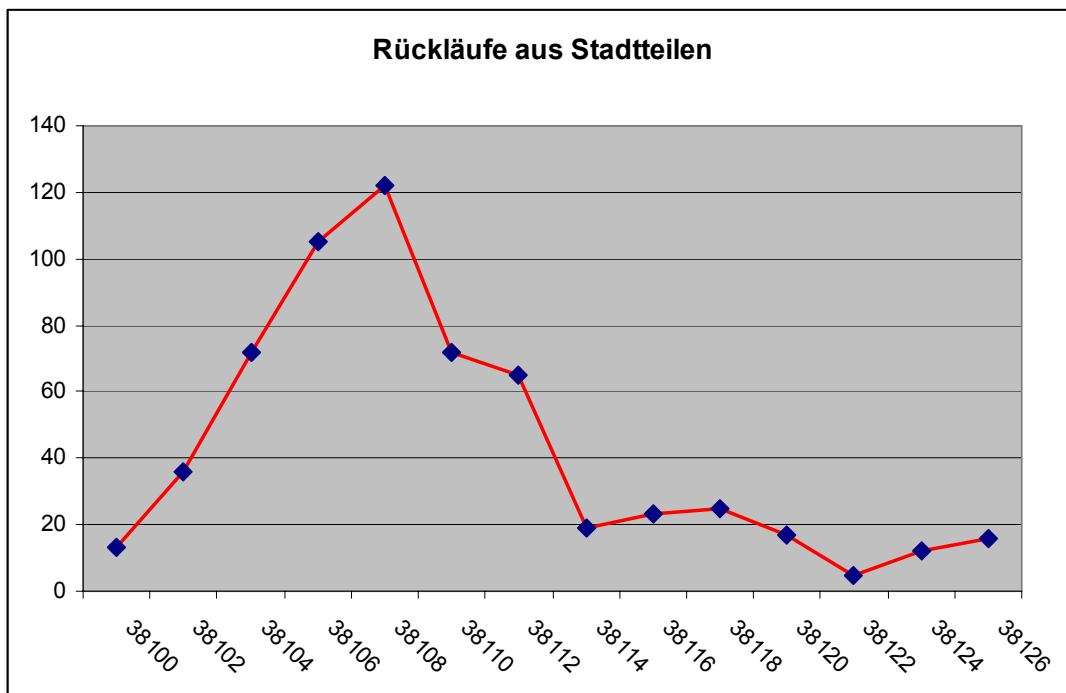
Die Fragebögen waren über das Internet auf der Homepage des braunschweiger forums, Verein zur bürgernahen Stadtplanung e.V. (www.bs-forum.de), zu beziehen und wurden über eine Versandaktion an Mitglieder des DGB Braunschweig versendet. Die Abgabe der Fragebögen erfolgte per Fax an die Nummer des braunschweiger forums, per Brief an die Postadresse des braunschweiger forums, oder die Bögen wurden persönlich beim DGB oder braunschweiger forum abgegeben. Außerdem stand der Fragebogen digitalisiert auf der Website www.bs4you.de zur Verfügung. Hier konnte der Fragebogen online ausgefüllt und direkt an die Mailadresse des braunschweiger forums gesendet werden.

Der Fragebogen stand damit seit dem 08.02.2007 zur Verfügung. Bis zum 21.02.2007 sind knapp 700 Fragebögen eingegangen. Plausibel ausgefüllt wurden **660 Fragebögen** die als **Grundgesamtheit** der nachfolgenden Auswertung gelten.

Die Resonanz der Befragung ist überwältigend. Obwohl keine große Kommunikation der Befragung über die örtliche Presse oder eine aktive Verteilung der Fragebögen an Haushalte erfolgte, ist die Rückmeldung sehr hoch. Damit zeigt sich das große öffentliche Interesse am Thema Schwimmbäder. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich zum großen Teil selbst um die Organisation des Fragebogens bemüht und auch die Hürden der postalischen oder persönlichen Rückgabe gewählt.

Zusammensetzung der befragten Bürgerinnen und Bürger

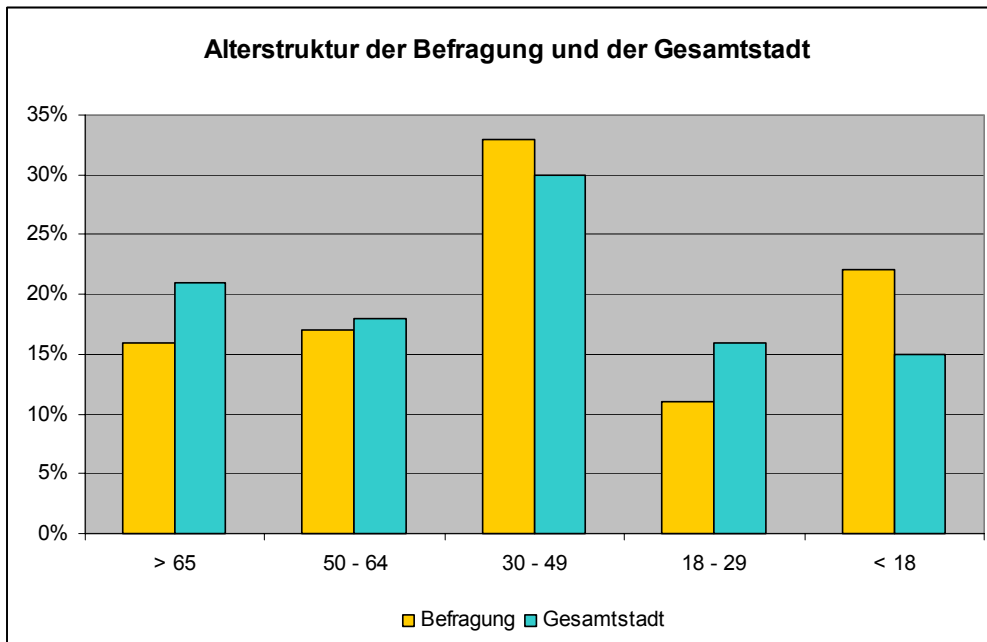
Auffällig ist, dass vor allem Rückmeldungen aus den Stadtteilen erfolgen, in denen eine Bäderschließung droht.



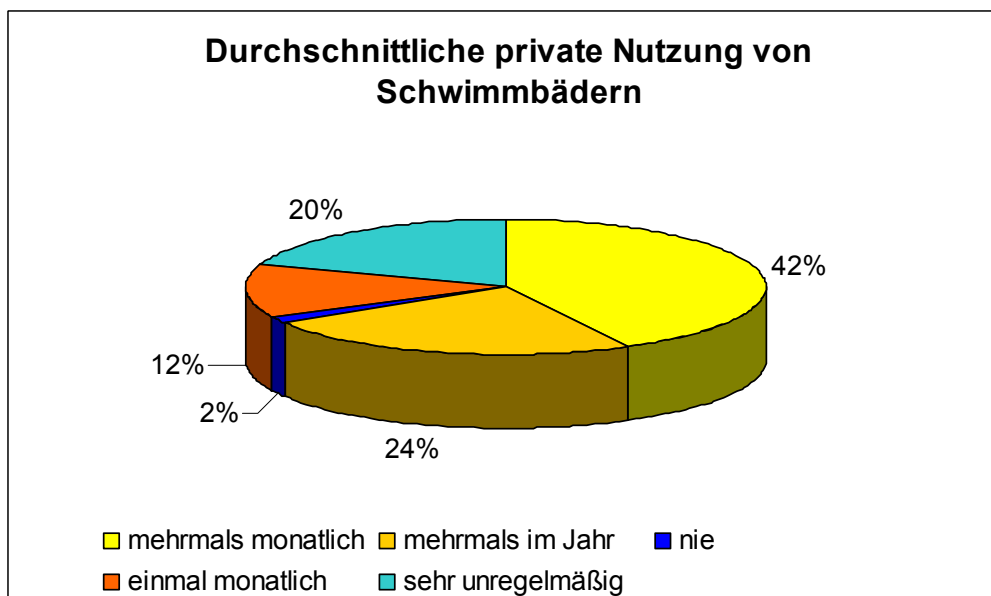
Die Stadtteile im Norden und Osten der Stadt sind überproportional stark vertreten. In diesen befinden sich die von Schließung bedrohten Hallenbäder Wenden, Nordbad und das Badezentrum Gliesmarode.

Unterrepräsentiert sind die Stadtteile im Süden und Westen der Stadt. Das Heidbergbad steht nicht zur Disposition. Im Westen der Stadt befindet sich kein öffentliches Schwimmbad mehr.

Die Altersverteilung der Teilnehmenden differiert ebenfalls sehr stark.

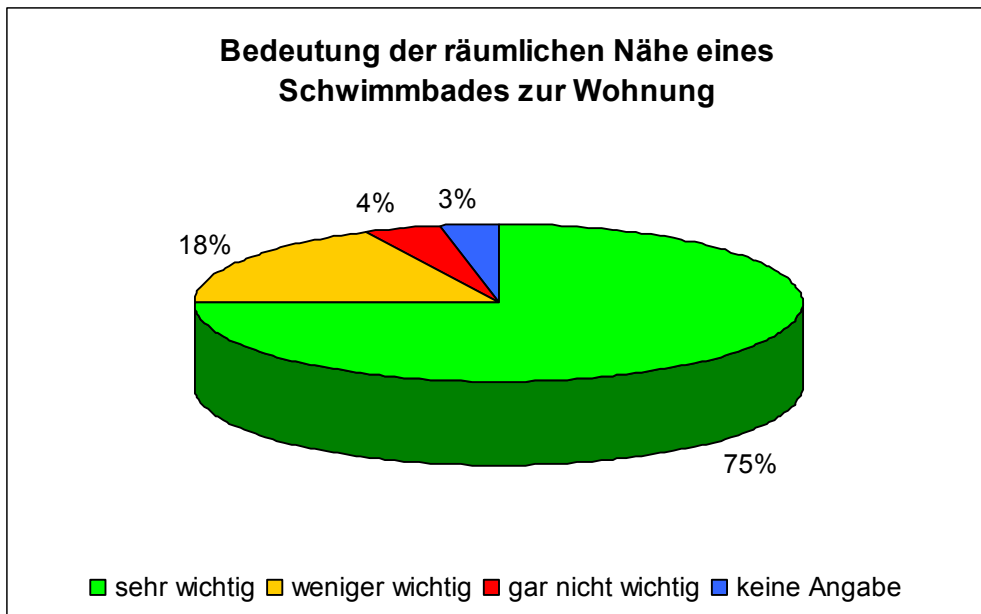


In einigen Alterskohorten weicht die Befragung von der tatsächlichen Altersstruktur der Braunschweiger Bevölkerung ab. Der Anteil der Jugendlichen unter 18 Jahren liegt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung deutlich höher. Junge Erwachsene zwischen 18 und 29 Jahren sowie Menschen über 65 Jahre sind unterrepräsentiert.

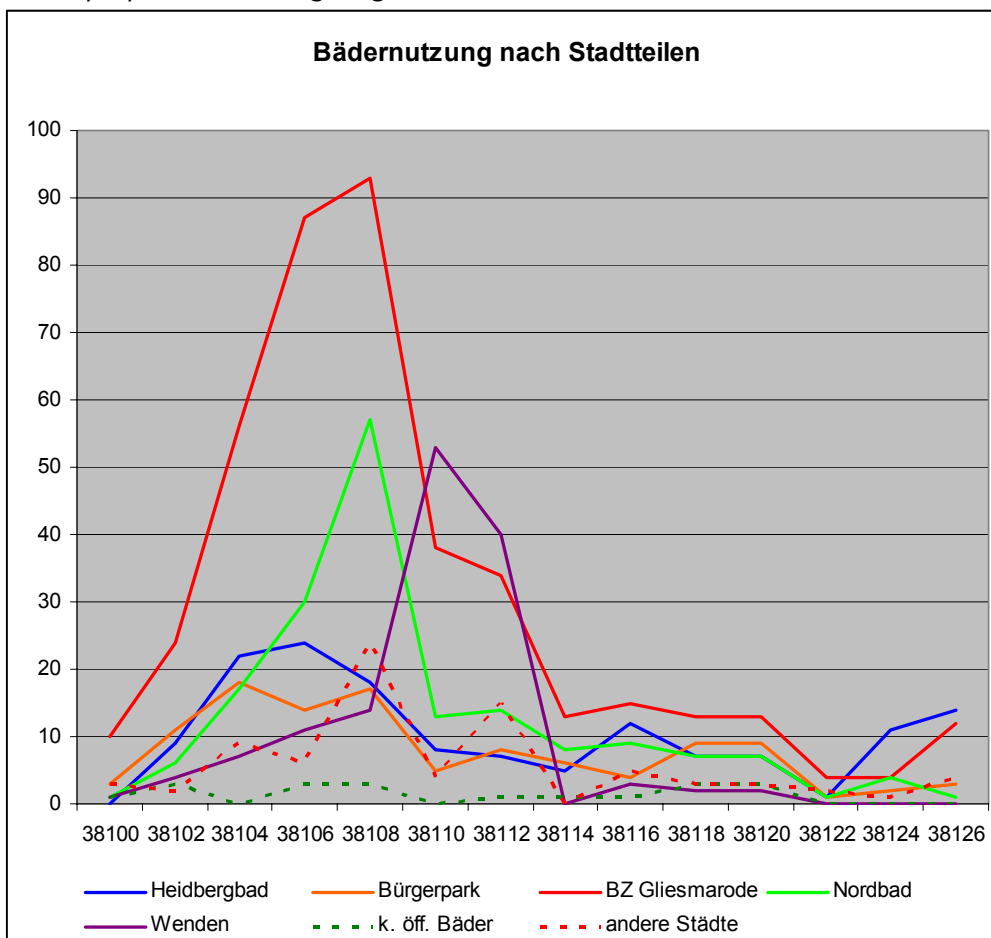


Die knappe Mehrheit der Befragten geht mehrmals oder mindestens einmal monatlich zum Schwimmen. Der Anteil derer, die in einem Schwimmverein (einschließlich Seniorenschwimmen) organisiert sind, liegt bei 11%.

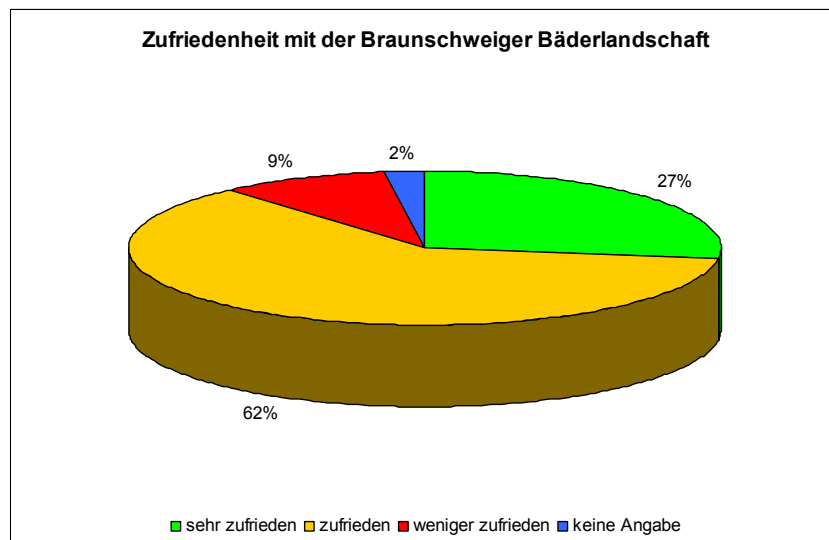
Beeindruckend ist die angegebene Bedeutung der räumlichen Nähe zwischen Schwimmbad und Wohnung für die Befragten.



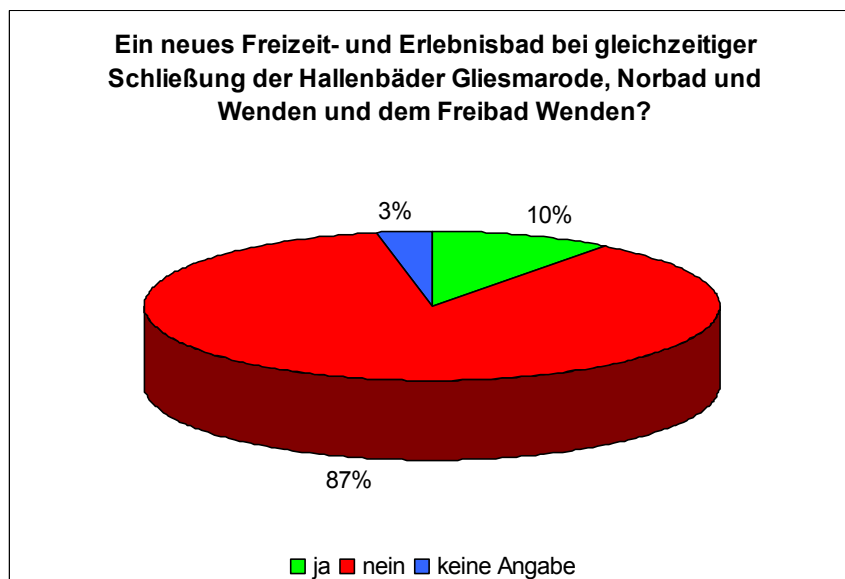
Diese Bedeutung spiegelt sich auch in den Angaben der aufgesuchten Hallenbäder der Befragten wieder. Deutlich sichtbar ist, dass die Schwimmbäder in unmittelbarer Nähe zum Wohnort der Befragten überproportional häufig aufgesucht werden.



Die Grafik „Bädernutzung nach Stadtteilen“ zeigt, dass das Nordbad vor allem aus den Postleitzahlgebieten 38106 und 38108 frequentiert wird. Das Stadtbad Wenden akquiriert seine Bade­gäste vor allem aus den Postleitzahlgebieten 38110 und 38112. Das Heidbergbad aus den südlichen Gebieten des östlichen Ringgebietes 38104 und 38106 sowie im Süden der Stadt. Eine herausragende Bedeutung kommt dem Badezentrum Gliesmarode zu. Deutlich sichtbar nutzen die Bewohnerinnen und Bewohner des östlichen Ringgebietes sowie dem Nordosten der Stadt dieses Bad. Dem Badezentrum kommt darüber hinaus aber auch eine gesamtstädtische Bedeutung zu. Auch aus anderen Stadtteilen wird das Bad aufgesucht. Dieses kann mit seinen im Vergleich zu den anderen Bädern höheren Angeboten zum Spielen und Verweilen im Bad erklärt werden.

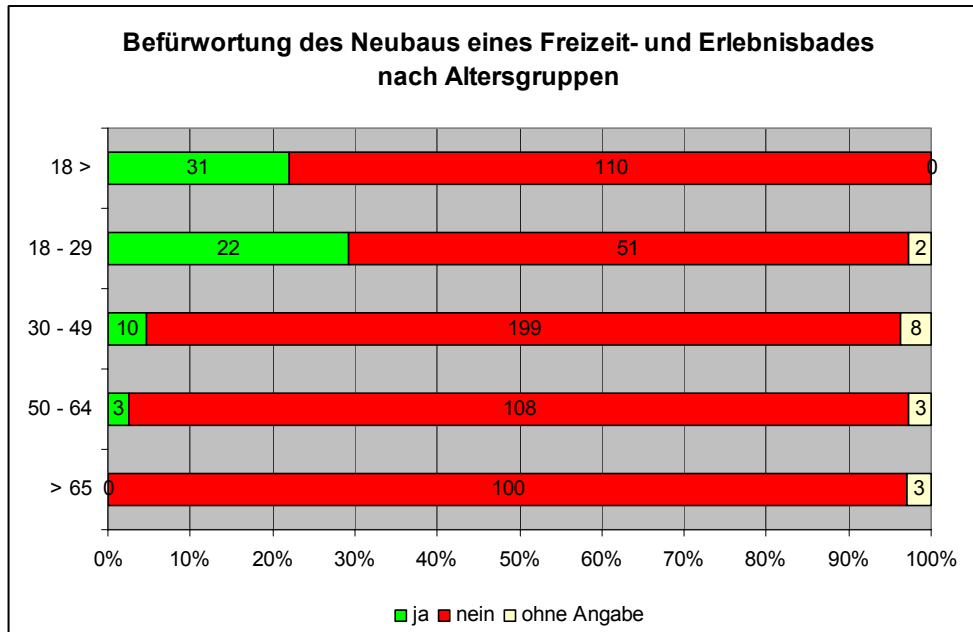


Knapp zwei Drittel der befragten Personen ist mit dem Angebot der Braunschweiger Bäderlandschaft zufrieden. Ein knappes Drittel ist sehr zufrieden. 10% der Befragten sind mit dem Angebot unzufrieden.

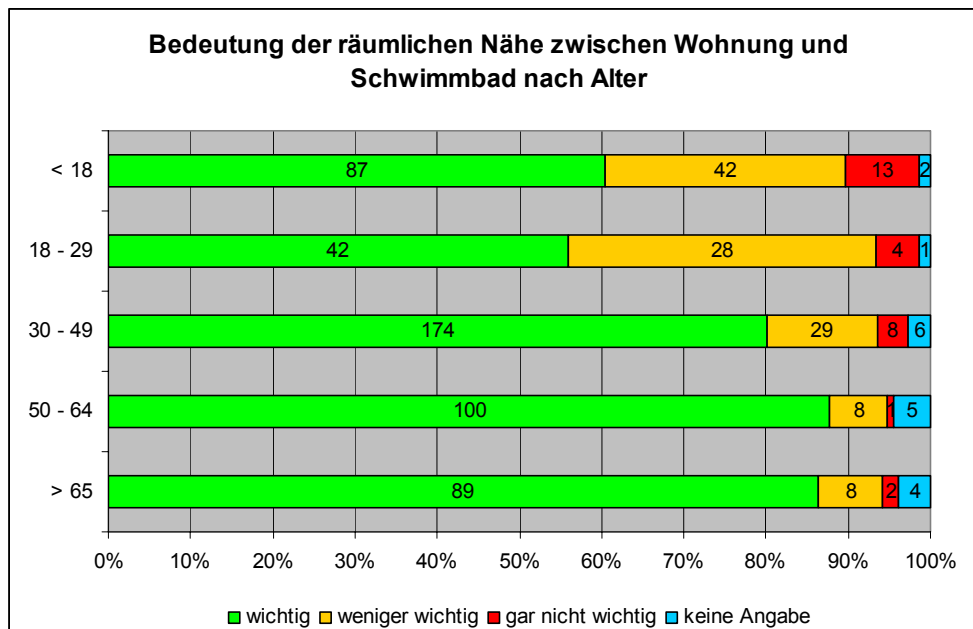


Die Befragung belegt eindeutig, dass sich die Mehrheit der befragten Personen gegen den Neubau eines Freizeit- und Erlebnisbades bei gleichzeitiger Schließung der Hallenbäder Nordbad, Wenden und des Badezentrums Gliesmarode sowie des Freibades Waggum ausspricht. Ver-

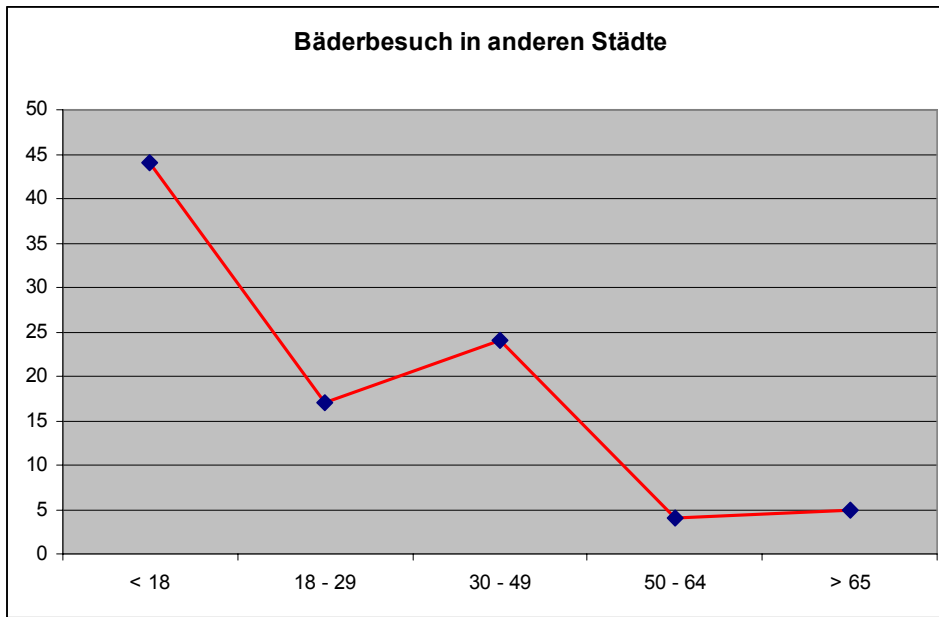
gleichsowie viele Stimmen für das Konzept kamen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 30 Jahren. Aber auch hier bildet die Gruppe der Ablehnenden eine deutliche Minderheit.



Die Bewertungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen können auf deren Mobilitätsverhalten zurückgeführt werden. Junge Erwachsene haben eine höhere Mobilitätsbereitschaft. Dieses zeigt sich auch an den Angaben zur Bedeutung der räumlichen Nähe zwischen Wohnung und Schwimmbad. Mit steigendem Alter nimmt die Bedeutung zu. Gleichzeitig sinkt mit steigendem Alter die Mobilitätsbereitschaft der Bevölkerung.

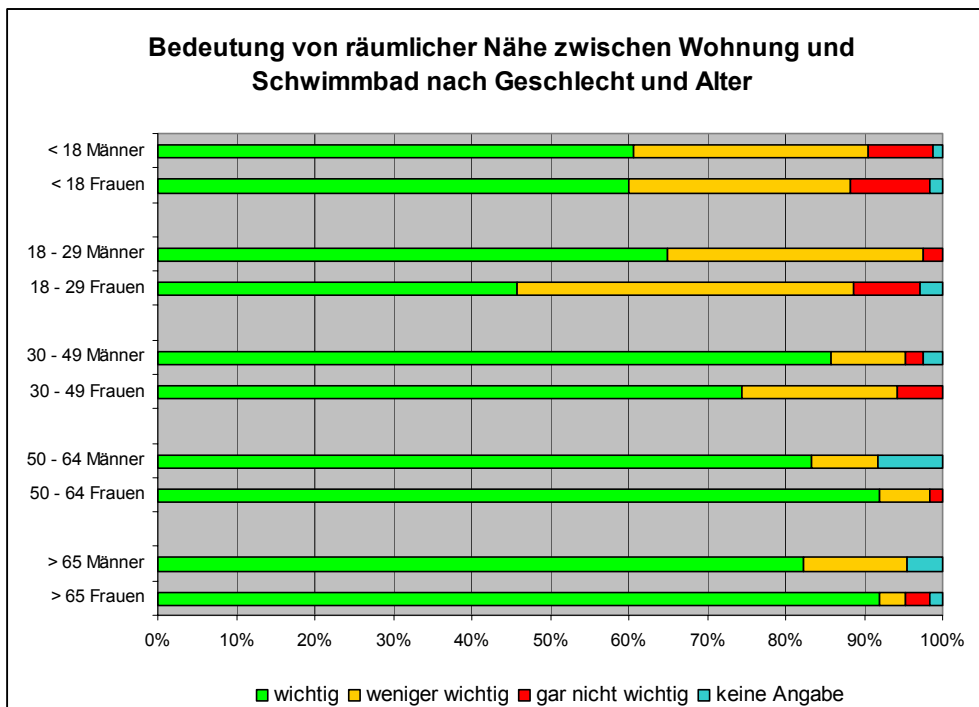


Dieses bestätigt auch die Abfrage nach Bäderbesuchen in anderen Städten. Diese nimmt mit steigendem Alter signifikant ab.

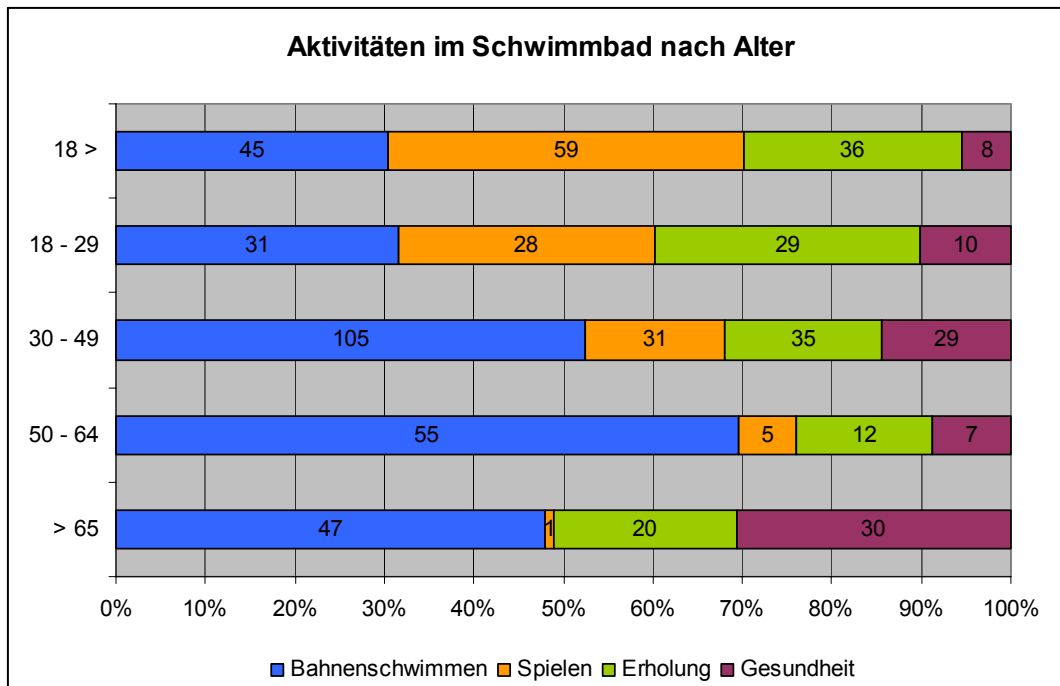


Die Mobilitätsvoraussetzungen sind vor allem bei alten Menschen stark unterschiedliche. Grundsätzlich nimmt die Bedeutung der räumlichen Nähe mit dem Alter zu.

Vor allem ältere Frauen verfügen deutlich weniger über einen Führerschein und einen Pkw. Damit sind sie stärker von öffentlichen Verkehrsmitteln abhängig. Die nachfolgende Grafik zeigt, dass die räumliche Nähe mit steigendem Alter allgemein eine höhere Bedeutung hat. Die Differenz zwischen Frauen und Männern ist deutlich erkennbar.



Eine weitere Erklärung bieten die sich mit dem Alter stark verändernden Interessen im Schwimmbad.



Während für Jugendliche das „Spielen“ noch einen hohen Anteil der Aktivitäten einnimmt, sinkt dieser Anteil mit steigendem Alter stetig zu Gunsten des Bahnschwimmens. Auch der Faktor Erholung (also Saunieren, Whirlpool) nimmt mit steigendem Alter ab. Für ältere Menschen steigt die Bedeutung des Faktors Gesundheit stark an.

Fazit

Wenn diese Befragung nicht als repräsentativ zu werten ist, so gibt sie doch deutliche Zeichen und ein Stimmungsbild der Bevölkerung in den nord-östlichen Stadtteilen Braunschweigs wieder. Das braunschweiger forum und der DBG vermissen eine solche Befragung und Auswertung zur Analyse der Nutzerinnen und Nutzer der Braunschweiger Bäder durch die Sport- und Freizeit GmbH.

Die räumliche Nähe eines Schwimmbades hat eine wesentliche Bedeutung für die Bevölkerung. Aus diesen Erwägungen ist die Lage des neuen Freizeit- und Erlebnisbades an der Hamburger Straße nicht optimal. Auf dem Gelände des Westbahnhofs bieten sich unter gleichen Rahmenbedingungen bessere Konditionen für einen Neubau, bei gleichzeitigem Erhalt der anderen Bäder und damit der dezentralen Verteilung von Schwimmbädern auf die Gesamtstadt.

Die Aktivitäten der einzelnen Altersgruppen verändern sich stark. Ältere Menschen schwimmen gern in warmem Wasser. Sportler wünschen in den Sportbecken kühleres Wasser. Wie wird diesen unterschiedlichen Bedürfnissen im neuen Sport- und Freizeitbad Rechnung getragen?

Da das neue Freizeit- und Erlebnisbad im Vergleich zum Badeland Wolfsburg deutlich weniger Attraktionen bietet, wird die Bereitschaft der Mobilität aufgeschlossenen Bevölkerung weiter bestehen, nach Wolfsburg zu fahren. Ökologische Gründe werden diese Entscheidungen und Nutzerverhalten wenig beeinflussen. Es ist schon erstaunlich, dass erst jetzt daran gedacht wird, Sprungtürme, eine zusätzliche Rutsche, eine weitere Sauna sowie weitere Bahnen im Wellnessbecken zu planen, um nicht ganz hinter dem Standard (ein Wellenbad, Solebäder, etc. werden nicht gebaut) von Freizeit- und Erlebnisbädern zu stehen.

Mit den Planungen für das Freizeit- und Erlebnisbad sinken die Möglichkeiten des Bahnschwimmens in Braunschweig. Im neuen Bad werden für das Freizeitschwimmen deutlich weniger Bahnen zur Verfügung stehen, als bisher. Die bestehenden Bäder sollten nach dem heute mögli-

chen Stand der Energieeffizienz saniert werden. In Kopplung mit der Verkehrsvermeidung (Stadt der kurzen Wege) wird damit ein hohes Maß an Energieeffizienz erreicht. Wege bis zu 2 km Entfernung werden überproportional häufig zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Ein neues Bad mit Freizeitbadeeinrichtungen kann in kleinerer Variante auf dem Gelände des Westbahnhofs gebaut werden. Damit ergibt sich eine sternförmige Verteilung von Bädern über die Stadt, die eine deutliche Verbesserung für die Gesamtbevölkerung darstellt.

Unter diesen Prämissen werden nicht nur energiepolitische Ziele, sondern auch Ziele der Verkehrs- und Stadtplanung erfüllt. Schwimmbäder sind Kommunikationsorte, die eine zentrale Bedeutung für Stadtteile besitzen. Sie sind derzeit in den Stadtteilen mit anderen Nutzungen (Altenreffpunkt, Cafés, sozialen Einrichtungen) gekoppelt. Diese soziale Bedeutung der Orte wird mit der Schließung abgewertet.

Weiter ist für viele Bürgerinnen und Bürger unklar, warum ein völlig intaktes Gebäude, die Eissporthalle abgerissen werden soll. Vor jedem Saisonbeginn wird die Halle geprüft. Statik und Technik sind einwandfrei. Lediglich das Dach müsste ausgebessert und mit etwas Farbe das doch in die Jahre gekommene Gebäude aufgewertet werden. Stattdessen wird über einen Abriss und den möglichen Neubau einer wesentlich einfacheren und in der Qualität schlechteren Lösung für eine Eishalle debattiert.

Ein neues Schwimmbad im Westen der Stadt ohne Schließung anderer Bäder sichert nicht nur die räumliche Versorgung mit Schwimmbädern für die Bevölkerung sondern verbessert auch die Situation der Schulen. Schulschwimmen wird damit auch für Schulen im Westen der Stadt mit angemessenem Zeitaufwand möglich sein. Die ordnungsgemäße Durchführung von Schulschwimmen wird die gravierende Nichtschwimmerquote der Bevölkerung deutlich sinken lassen.

Deutlich ist, dass die Bevölkerung mehrheitlich nicht hinter dem geplanten Projekt steht. Sowohl in der Telefonbefragung der Braunschweiger Zeitung wie auch in dieser Befragung geht das eindeutige Votum gegen die Planung bei gleichzeitiger Schließung der Hallenbäder Wenden, Nordbad, Badezentrum Gliesmarode und dem Freibad Waggum.

Da nicht wirklich ein Handlungsdruck besteht, sollte die Sport- und Freizeit GmbH eine repräsentative Analyse der Interessen ihrer Badegäste durchführen und auf Grundlage dieser und wirtschaftlicher Berechnungen Entscheidungen fällen. Der Handlungsdruck wird vor allem mit dem Ankauf des Grundstückes begründet. Die Fristen der notariell beglaubigten Kaufverträge wurden bereits mehrfach verlängert. Es besteht kein Grund, diese Frist noch einmal zu verlängern.

Ein Investor ist bis heute nicht gefunden. Ein Zeichen, dass sich die Zweifel an diesem Projekt verstärken. Die Kosten für die Bodensanierung sind ungewiss. Wird die kontaminierte Grundwasserblase unter dem Schützenplatz nämlich beschädigt und das Wasser läuft in die Baugrube, bedeutet dieses eine enorme Kostenexplosion. Zu vermuten ist, dass die Stadt Braunschweig das Projekt letztendlich ohne privaten Investor selbst finanziert.

Diese Fülle an Argumenten lässt die Entscheidung für den Neubau eines Sport- und Freizeitbades bei gleichzeitiger Schließung der Hallenbäder Wenden, Nordbad und Badezentrum Gliesmarode sowie des Freibades Waggum nicht zu.

Letztendlich liegt es damit in der Verantwortung jedes einzelnen Ratsmitglieds, eine Entscheidung gegen oder für die Interessen der (schwimmenden) Bevölkerung zu treffen.

Sie sind herzlich eingeladen, an der öffentlichen Ratssitzung am Dienstag, 27. Februar 2007 ab 13 Uhr auf der Zuschauertribüne teilzunehmen. Dann können Sie direkt miterleben, wie ihre Ratsmitglieder – also ihre demokratisch gewählten Vertreterinnen und Vertreter – für Sie entscheiden.



braunschweiger **forum**

Kontakt

braunschweiger forum e.V.
Dipl. Geogr. Michael Walther
Spitzwegstraße 33
38106 Braunschweig

vorstand@bs-forum.de
www.bs-forum.de